

DER MENSCH DES TAGES



Josef Spitzlberger aus Oberschleißheim. FOTO: SACHSE

Der Gondoliere

Dass Josef Spitzlberger eines Tages zum Gondoliere umsatteln sollte, hätte sich der 48-jährige Diplom-Informatiker nicht träumen lassen. Zeit seines Lebens fühlte sich der Oberschleißheimer eigentlich dem Computer verbunden.

Es ist tiefe Zuneigung, die der Münchner Josef Spitzlberger für sein Boot empfindet. Für seine 27 Jahre alte „Gondola Barocca“, die er mitsamt ihrer venezianischen Historie gekauft und aufgehübscht hat. Gemeinsam mit seiner Frau. In 500 Arbeitsstunden.

In dem Maße, wie sich seine Begeisterung für Computer abzukühlen begann, ist in dem 48-Jährigen der Wunsch gereift, mit den Händen zu arbeiten.

„Man entspannt ganz leicht beim Staken.“

Als IT-Chef des Bayerischen Rundfunks fühlt Spitzlberger sich beruflich ausgelastet. Mit Menschen zu arbeiten, liegt ihm: „Ich liebe den

Job heiß und innig.“ Dennoch war da der Wunsch, die handwerkliche Begabung zu nutzen.

Als sich im April die Gelegenheit bot, anlässlich des 350. Jubiläums Max II. Emanuels von einem Gondoliere am Wörthsee „La Gondola Barocca“ zu erwerben, schlug er zu. Mit seiner Frau, Paula Kleeberger, der Vorsitzenden der Schloss- und Gartenverwaltung Schleißheim, lebt er als Nachfolger des Blauen Kurfürst im Schloss zu Lustheim. Der wiederum war vernarrt in die Vorstellung, mit seiner Gondel über den Mittelkanal von einem Schloss zum nächsten zu gleiten. „Aus meinem Fenster blicke ich heute auf die Reste des Gondelhafens“, beschreibt der 48-Jährige, was ihn bewegt: „Das alte Flair von Schleißheim wieder zu beleben.“

Gondel fahren hat für Josef Spitzlberger etwas Meditatives, wie er betont. „Man entspannt ganz leicht beim rhythmischen Staken, gleitet nur so dahin.“ Ingo Stahl, der Gondoliere vom Wörthsee, bescheinigt ihm sogar Talent im Umgang mit der Gondel.

Drei Jahre muss in Venedig in die Lehre gehen, wer in die erlesene Gesellschaft der Gondoliere aufgenommen werden mag. Da ihn im Mittelkanal nicht allzu große Schwierigkeiten erwarten, sollte Spitzlberger das Handwerk von Ingo Stahl wohl ein wenig schneller erlernen können. Spielt die Schlösserverwaltung mit, will er bereits im Herbst in Lustheim einen Gondelservice etablieren. Bevor es endgültig losgeht, muss die Gondel – wie sollte es hierzulande anders sein – noch durch den TÜV.

ANDREAS SACHSE